



## **Stellungnahme des BUND Hameln zum Entwurf des Stadtentwicklungskonzept vom Dezember 1999**

Der BUND Hameln, als ein Vertreter im Themenkreis Umwelt und Verkehr, distanziert sich **aufs schärfste** von dem vorgelegten Entwurf des Stadtentwicklungskonzeptes. Die Ergebnisse unseres Arbeitskreises finden sich gerade von der Schwerpunktsetzung in dem vorgelegten Entwurf nicht wieder und insbesondere für den Verkehrsbereich bedeuten die Aussagen des StEK eine deutliches Abrücken von dem von uns als positiv eingestuftem Aussagen/Inhalten des Verkehrsentwicklungsplanes.

**Wir halten den vorgelegten Entwurf in vielen Punkten für ungeeignet und fordern zu einer grundlegenden Umstrukturierung und Überarbeitung auf.**

### **Begründung:**

#### **1. Fehlende Identität Hamelns**

Wo liegt Hamelns Identität. Sein besonders Kennzeichen und Flair, welches es wohltuend von anderen Städten unterscheidet?

Der Entwurf des Stadtentwicklungskonzeptes gibt darauf keine schlüssige Antwort.

#### **2. Falsches Leitbild / Vision**

Die in unseren Augen einzig konkret meßbare Zielsetzung des Konzeptes ist die Aussage, die Wohnbevölkerung Hamelns (mit allen Mitteln?) auf die Zahl von 65.000 Einwohnern im Jahr 2010 zu bringen. Dieses zur Vision erhobene Ziel scheint im Mittelpunkt allen Denkens zu stehen und stand bereits als feste Vorgabe noch vor Beginn der Arbeit der Themenkreise nicht mehr zur Diskussion. Dieses quasi Diktat aus Politik und Verwaltung stellte die sogenannte öffentliche Beteiligung der Verbände und Bürger bereits vor vollendete Tatsachen und dieses in einem wesentlichen Schwerpunkt des Entwicklungskonzeptes.

Der BUND hält schon diese Schwerpunktsetzung **als Hauptvision** der Stadt für **taktisch unklug und inhaltlich zweifelhaft**.

Unbestritten ist eine vernünftige Baulandsausweisung für jede Stadt ein wichtiger Faktor – als quasi **Flagge eines Stadtentwicklungskonzeptes** ist dieses allerdings völlig ungeeignet, da sie weder den bereits hier wohnenden Bürger noch den vielleicht anzuwerbenden Neubürger das Gefühl für die Identität einer Stadt vermittelt.

Im Gegenteil, dieses Image „Wachstum um jeden Preis“, wirkt gerade auf den „Normalbürger“, der die Zusammenhänge aufgrund fehlender Informationen nicht richtig durchschauen kann, unsympathisch.

Der Nutzeffekt dieses Schwerpunktes für den einzelnen hier wohnenden Hamelner Bürger ist nur schwer deutlich zu machen wenn nicht sogar aus Sicht des BUND strittig.

### **3. Fehlende Motivationskraft für „Außenstehende“**

Neben der „schlichten“ Handwerkzeugsfunktion für die Stadtverwaltung bietet die Erstellung eines Stadtentwicklungskonzeptes immer auch die Chance, die Bürger aktiv in die Zukunftsentwicklung einzubeziehen und zu ehrenamtlichen Engagement zu motivieren.

Dieses Chance wurde gründlich verspielt. Obwohl sich die Verwaltung seit dem Oktober 1998 dann doch wieder redlich Mühe gab, eine Öffentlichkeitbeteiligung zu erreichen, war dieses Vorhaben durch das o.a. „Wachstumsdiktat“ als Hauptleitlinie schon von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Anders als bei der Vorstellung des HamelnKonzept von Wolfgang Kaiser im Jahre 1991 mit der zwar strittigen aber griffigen Aussage „Stadt für Kinder“ konnte mit dem nun beschriebenen Weg niemand etwas anfangen. So verlief denn auch das Engagement der Bürger und Verbände in den Arbeitskreisen ehr dürftig.

### **4. Phrasenhafte Formulierungen ohne konkrete Aussagen zur praktischen Umsetzung**

Als fatal wirkt sich aus Sicht des BUND der Stil und die Wortwahl des Konzeptes aus. So verdeutlicht schon die Einleitung, die in unseren Augen die wesentlichen Inhalte des mit 80 Seiten eng beschriebenen Werkes wiedergeben sollte, die elementaren Fehler der Konzeption. **Man will für alle in allen Bereichen nur das Allerbeste!** – Dieses an sich löbliche Ziel erinnert in seiner Abstraktheit allerdings mehr an den unbestimmten Wahlprogrammen verschiedenster Parteien, ohne aber eine konkrete Vorstellung vom einzuschreitenden Weg zu geben.

**Im Grunde werden hier nur Allgemeinplätze dargestellt, die für jedes Stadt selbstverständliche Ziele sind.**

Auf den folgenden Seiten wird es dann zwar ein wenig konkreter – in der Mehrzahl überwiegen aber, insbesondere in Umweltbereich abstrakte Allgemeinwünsche für die man sich konkretere Beispiele für eine Umsetzung gewünscht hätte.

Gerade weil die Stadt Hameln mit der vorliegenden Bestandsaufnahme und Stärken-/Schwächenbewertung von 1999 eine in unseren Augen sehr gute Darstellung des Istzustandes hat, wäre für das Stadteinwicklungskonzept eine deutlichere Schwerpunktsetzung auf mögliche konkrete Maßnahmen wünschenswert gewesen.

### **5. Falsche Schwerpunktsetzung im Umweltbereich**

Im Arbeitskreis Umwelt und Verkehr wurde eine deutliche Prioritätenrangfolge (1. Verkehr, 2. Siedlungsentwicklung, 3. Natur und Landschaft, 4. Boden/Wasser/Luft, 5.

Öffentlichkeitsarbeit) für die Stadt Hameln festgelegt. Hiervon und von den Einzelvorschlägen im Arbeitskreis ist im StEK nur wenig bis nichts wiederzufinden.

So taucht der Begriff „lokale Agenda 21“, ein global verabredetes und lokal umzusetzendes Aktionsprogramm mit dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung, im Entwurf nicht einmal auf. Dieses Programm, welches auch eine Fördermöglichkeit für innovative Projekte durch das Land ermöglicht, und zu dem von der Stadt vor einiger Zeit Arbeitskreise in leben gerufen wurden ist eigentlich **das** Handlungskonzept für Kommunen im Umweltschutz.

Sämtliche Aussagen zum Umweltschutz sind gekennzeichnet durch das Formulieren von Allgemeinplätzen, welche darüber hinaus noch regelmäßig mit Vorbehalten und Einschränkungen (grundsätzlich, soweit möglich, ...) versehen werden.

Während andere Gemeinden z.B. kommunale Handlungsprogramme zur Begrenzung der Klimaveränderungen aufstellen und damit auch zur eigene Verantwortung an diesem wichtigen globalen Problem bekennen fehlt so etwas in Hameln völlig.

**Als besonders ärgerlich werden vom BUND die Aussagen zum Themenfeld Verkehr eingestuft. Nachdem noch in der Stärken-/Schwächenbewertung vom Juli 1999 deutliche Worte zur Situation der umweltfreundlichen Verkehrsmittel gefunden wurden, stellen die Aussagen im StEK eine deutliche Abkehr vom beschlossenen Verkehrsentwicklungsplan dar. Mit der Annahme dieses Stadtentwicklungskonzeptes würde sich der Rat der Stadt Hameln endgültig von der Umsetzung des Szenarios „stadtverträglicher Verkehr“ verabschieden.**

Es sprengt den Rahmen dieser Stellungnahme auf weitere Einzelheiten einzugehen. Wir sind gerne bereit, unsere Kritik in Einzelheiten im persönlichen Gespräche zu erleutern.

## 6. Fazit

Der vorgelegte Entwurf bedeutet einen deutlichen Rückschritt für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung und ist für eine positive Imagedarstellung nach außen vollkommen ungeeignet.

**Umweltschutz wird auch die nächsten 10 Jahr in Hameln klein geschrieben, wenn nicht eine deutliche Kehrtwende erfolgt.**

Die Arbeit in dem Arbeitskreis Stadtentwicklung kann in Nachhinein nur als vertane Zeit eingestuft werden und entpuppt sich mit der Vorlage dieses Entwurfes als Farce. Der BUND hat mittlerweile den Eindruck, dass die verschiedenen städtischen Arbeitskreise zur Stadtentwicklung und zur Agenda 21 mehr einer pseudo-Öffentlichkeitsbeteiligung dienen, denn konkret das Ziel haben wirkliche Maßnahmenvorschläge zu erarbeiten, geschweige denn Projekte umzusetzen.

**Dennoch schlägt der BUND vor, entweder den Arbeitskreis Agenda 21 neu zu beleben oder einem zusammengefassten AK Stadtentwicklung bei breiter gesellschaftlicher Beteiligung mit der Entwicklung kommunaler Umweltqualitätsziele für Hameln einschließlich eines konkreten Maßnahmenkataloges als Diskussionsgrundlage für den Rat zu beauftragen.**

Ralf Hermes / Kreisgruppenvorsitzender

### **Schlußbemerkung/Rückblick:**

Die Ortsgruppe Hameln des BUND engagiert sich seit dem Herbst 1991 in der Stadtentwicklungsdiskussion. Mit Vorlage des damaligen Stadtentwicklungsentwurfes vom Juli 1991 arbeiteten wir sehr intensiv in der damals zusammen mit 12 anderen Gruppen und Verbänden gegründeten Arbeitsgemeinschaft „Stadt für Kinder“ mit, um die damalige Leitidee zu unterstützen und mit Leben zu erfüllen.

Dazu wurde damals eine umfangreiche Stellungnahme mit einer Strategie für eine ökologische Stadtentwicklung 1992 – 2002 erarbeitet. Daneben gab es Bevölkerungsbefragungen, Podiumsdiskussionen und Unterschriftensammlungen für diese Leitidee.

Das Konzept von 1991 landete faktisch im Papierkorb, und die damals groß angekündigte Bürgerbeteiligung unterblieb. Die Stadtentwicklungsdiskussion der Folgejahre (mit den Planungen für die Projekte zur Expo 2000) wurde im „elitären“ Arbeitskreis Citimarketing ohne Beteiligung der „einfachen“ Hamelner Bürger/Verbände fortgesetzt.

Dennoch versuchte sich die BUND-Ortsgruppe weiterhin an der Diskussion zu beteiligen und verfaßte eine Stellungnahme zum Citymarketinkonzept mit dem Ziel, einseitige Fehlentwicklungen aufzuhalten. Weiter versuchten wir anhand einer alternativen Wochenmarktstudie zu zeigen, wie es auch anders geht und organisierten mehrere Veranstaltungen und ein Seminar zum Thema zukunftsfähig Stadtentwicklung Hameln in Anlehnung an die BUND/Miseor Studie „Zukunftsfähiges Deutschland“. Alle diese Bemühungen blieben ohne größere Resonanz von Seiten der Politik und Verwaltung. Im März 1998 organisierten wir anlässlich der Entscheidung zum Bau des Tourismus-Informationszentrums und der Einrichtung eines elektronischen Parkleitsystems parallel zu einschneidenden Kürzungen im sozialen Bereich eine Protesterklärung, der sich zehn andere Hamelner Verbände anschlossen.

Im Juli 1998 kehrte die Stadt dann zu der „offenen“ Stadtentwicklungsdiskussion zurück und der BUND war in Themenkreis Umwelt (einer von vier Unterarbeitskreisen) vertreten.

Die Vision/Oberziel der Stadtentwicklung (Einwohnervermehrung) war zu diesem Zeitpunkt allerdings vom Kernarbeitskreis quasi als Diktat vorgegeben und stand nicht mehr zur Disposition. Von einer ergebnisoffenen Diskussion konnte somit keine Rede mehr sein.

Dennoch beteiligte sich der BUND an der Arbeit im Themenkreis Umwelt. Lediglich bei der Vorstellung der Ergebnisse im Kernarbeitskreis am 22.06.1999 war eine Teilnahme aus Termingründen nicht möglich.